



Herr Giuseppe Bossi sammelt seit ungefähr einem halben Jahrhundert. Mit Geschmack und Geschick hat er allmählich eine Galerie zusammengestellt, deren Reichhaltigkeit im Ganzen und hoher Werth in vielem Einzelnen als ungewöhnlich bezeichnet werden muss. Auch durch ihre Zusammensetzung unterscheidet sich die Sammlung Bossi von solchen, wie sie alljährlich einigemal unter den Hammer kommen. Wenn die Sammler von Gemälden sonst gewöhnlich den Schwerpunkt ihres Trachtens auf die holländischen Meister des 17. Jahrhunderts legen, so sind Herrn Bossi dagegen die Italiener besonders begehrenswerth erschienen.

Fast alle Hauptschulen des Cinquecento, sowie die der folgenden Jahrhunderte sind in seiner Galerie durch irgend ein Gemälde vertreten; so die farbenfrischen Ferraresen durch die hochinteressante „Allegorie auf die Erlösung“ (Nr. 53), die dem Garofalo, dem Rafael von Ferrara, sehr nahe steht; die Venetianer durch Tizian's Bildniss einer Alten (Nr. 237), welcher der Maler den Namen einer Lachesis gegeben hat, durch das grossartige Porträt von der Hand des Sebastiano del Piombo, durch ein reizendes Bildchen des Schiavone, (Nr. 208) des Guardi (Nr. 71) u. A. Die Umbro-florentiner repräsentirt eine Madonna, die ehemals in der Sammlung Archinti zu Mailand eine grosse Rolle als Rafael gespielt hat, die wir indess viel eher für ein Werk des jüngeren Alfani ansehen möchten. Der weniger berühmte Name wird uns nicht hindern, das wohl erhaltene Rundbild als eine überaus anmuthige Schöpfung des 16. Jahrhunderts

zu bezeichnen. Rafael's Schule blickt uns aus der „Anbetung durch die Hirten“ (Nr. 182) entgegen, eine Composition, die von J. B. Franceschi als Rafael gestochen ist. Unter den Werken der späteren Italiener muss das „Ecce Homo“ von Cigoli besonders hervorgehoben werden, sowie eine Reihe von vortrefflichen Gemälden der Bolognesen, deren Virtuosität man in der „Susanna“ des Annibale Caracci und in dessen „Verspottung Christi“ zu bewundern Gelegenheit findet.

Das letzterwähnte Gemälde strebt offenbar in seinem ganzen Vortrage dem farbengewaltigen Tizian nach und das nicht ohne Erfolg. Von Elisabetta Sirani hat die Sammlung ein sorgsam ausgeführtes kleines Gemälde aufzuweisen, das durch die darauf erhaltene Bezeichnung und Datirung doppelt interessant wird. Die tenebrosen Neapolitaner, die durch mehrere Beispiele (darunter die Landschaft von Salvator Rosa) vertreten sind, führen uns zu den spanischen Meistern, deren die Galerie einige hervorragende besitzt. Dem Morales, el divino genannt, wird die „Beweinung von Christi Leichnam“ (Nr. 142) zugeschrieben, deren strenge und überaus charaktervolle Behandlung jedem Kunstfreunde auffallen muss. Das Bild stammt aus der Sammlung des Herzogs Litta in Mailand.

Wenngleich Herr Bossi hauptsächlich Italiener gesammelt hat, so ist er dennoch auch für die Reize der Niederländer nicht unempfindlich gewesen. Der äusserst seltene Lambert Lombard (Martyrium des heiligen Sebastian) gibt uns hiervon ein Beispiel, ebenso wie das glänzend vorgetragene Breitbild „Nach der Jagd“ von Jan Fyt, die beiden Van Thulden, das dem Pourbus zugeschriebene Knabenporträt und viele Andere, unter denen wir nur das sorgfältig ausgeführte Blumenstück von C. de Heem und die „Kreuzigung Christi“ von Jan Breughel hervorheben wollen. Das letzterwähnte, überaus sauber ausgeführte Bildchen (Nr. 22) wurde hier auf Jan Breughel getauft, obwohl nicht alle Merkmale auf diesen Meister hinweisen. Sicher ist

man indess, in dem Gemälde ein vorzügliches Werk aus der Zeit und Richtung des Genannten vor sich zu haben.

Weniger reich als an Italienern, Spaniern und Niederländern ist die Galerie Bossi an französischen Bildern. Die figurenreiche Composition des P. Subleyras (Nr. 225) dürfte darunter den ersten Platz beanspruchen.

Ebenso vielseitig wie bezüglich der Nationalitäten ist die Sammlung auch bezüglich der Zeiten, denen die Bilder angehören. Vom 15. Jahrhundert an bis zu unseren Tagen reicht der Zeitraum, aus dem hier Werke der mannigfachsten Art beisammen sind. Den Malern der Barokezeit verdankt die Sammlung mehrere überaus flott hingeworfene Plafondskizzen. Die Zeit Maria Theresiens ist durch ein breit behandeltes Bildniss der grossen Kaiserin vertreten. Einige Beispiele aus der Spätzeit Louis XVI. und aus dem Empire vervollständigen die Sammlung, deren moderne Abtheilung schon vor einiger Zeit zur Versteigerung gekommen ist. Nunmehr folgen auch die älteren Bilder nach. Jedenfalls werden der Amateur, sowie die Vorstände öffentlicher Galerien hier reichliche Gelegenheit finden, allfällige Lücken ihrer Sammlungen auszufüllen.

Wien, Februar 1886.

H. O. Miethke.